

Protokoll: Austauschveranstaltung zwischen den Projekten KliWaKom und Klimabündnis Kieler Bucht

Am 25. und 26.02.2016 besuchten führende Touristiker aus Mecklenburg die Küstenregion Kieler Bucht, um sich mit Kollegen und Gemeindevertretern aus Schleswig-Holstein zum Thema Klimawandel auszutauschen. Ziel war es, lokale Anpassungsmaßnahmen zu besichtigen und gemeinsam über übertragungsfähige Erfahrungen und neue Ideen zu diskutieren. Für zwei Tage saßen die Experten aus beiden Bundesländern zusammen an einem Tisch, um über die Herausforderungen zu sprechen, die der Klimawandel für den Küstentourismus mit sich bringt.

Der Austausch fand im Rahmen des Projektes KliWaKom statt und wurde in enger Kooperation mit dem Klimabündnis Kieler Bucht (KBKB) organisiert. Das KBKB ist bereits seit 2010 aktiv und ist ein Vorreiter auf dem Gebiet der Klimawandelanpassung im Küstentourismus. Neben den Organisatoren von EUCC – Die Küsten Union Deutschland e.V. (EUCC-D) und dem Verband Mecklenburgischer Ostseebäder (VMO), nahm eine von Reihe Akteuren aus Mecklenburg an der Veranstaltung teil. Dazu zählten Frau Beate Hlawa, von der Tourismuszentrale Rostock und Warnemünde; Frau Claudia Hörl, von der Kurverwaltung Ostseebad Boltenhagen; Herr Dr. Bernd Kuntze, von der Tourismus- und Kur GmbH; Frau Stefanie Quaas, von der Kurverwaltung Ostseebad Rerik sowie Herr Ulrich Zinser, von der Hanseatischen Umwelt.

Tag 1: Ascheffel und Eckernförde

Der erste Programmpunkt der Veranstaltung war eine Führung durch die Globetrotter Lodge in Ascheffel. Das Hotel gilt als Leuchtturmprojekt für nachhaltigen Tourismus in der Region und bietet eine Vielzahl an Outdooraktivitäten und Naturerleben für Betriebsreisen und Privatpersonen.



Anschließend ging es gemeinsam mit Sandra Enderwitz und Prof. Dr. Horst Sterr vom KBKB in Richtung Eckernförde. Dort stand das Thema Umgang und Nutzung von Strandanwurf auf der Tagesordnung. Besichtigt wurden hierzu Maßnahmen der Stadt Eckernförde, die Strandanwurf z.B. im Landschaftsbau oder zum Aufschütten von Küstenschutzdünen nutzt. Diese Maßnahmen wurden von Herrn Michael Packschies, Abteilungsleiter für Naturschutz und Landschaftsplanung der Stadt Eckernförde und Herrn Claus Müller, Geschäftsführer des Ostsee Info-Centers vorgestellt. Entlang der B76 wird Treibsel als landschaftsbildendes Element am Straßenrand eingesetzt, da es Schwierigkeiten mit der vorherigen Bepflanzung gab. Weiter im Stadtzentrum wurde eine Küstenschutzdüne auf der Basis von Treibsel angelegt.



Die Treibseldüne, sowie auch die Treibselbeete entlang der B76 wurden in räumlich begrenzten Abschnitten angelegt um die Nutzbarkeit von Treibsel zu testen. Beide Treibselnutzungen wiesen reges Pflanzenwachstum und Stabilität auf, die sowohl den Küstenschutz, als auch die optische Wahrnehmung optimieren. Anschließend wurden die Themen Küstenschutz und Verwertungsmöglichkeiten von Treibsel im Ostsee Info-Center diskutiert. Dieser Diskussion traten auch der Geschäftsführer der Eckernförde Marketing GmbH, Herr Stefan Borgmann und der ehemalige Bürgermeister von Laboe, Herr Michael Meggle, bei.



Die Bedeutung des Treibsel als wertvolles Habitat sowie als Sandfang sollten bei der Diskussion über Treibselentsorgung beachtet werden. Generell kann Treibsel auch als Dämmung, Füllstoff, Dünger, Biogas, Biokunststoff, Kosmetika und Arznei, sowie in der Forschung verwendet werden. Die Nutzung des Treibsel ist abhängig von der Zusammensetzung aus Seegrass und Algen. Dies stellt oftmals ein Problem dar, da die Zusammensetzung saisonal und lokal variiert. Ein weiteres Problem stellen die wirtschaftlichen Mittel dar, da die Entsorgung von Treibsel sehr kostenintensiv ist. In Eckernförde wird Treibsel von Landwirten aus der Region und Stadtfahrzeugen zwischen März und November abgetragen. Da das herumliegende Treibsel, sowie der Abtransport des Treibsel auch die Touristen betreffen, sollten diesbezüglich auch Informationen für Touristen vorhanden sein, die die Situation erklären.



In weiteren Schritten stellt auch das Trennen von abgetragenen Treibsel und Sand ein Problem dar, da es sich je nach Region unterscheidet, ob der Sand nach der Trennung wieder zurück an den Strand gebracht werden darf. In Schleswig Holstein wird der wiedergewonnene Sand als Strandaufschüttung genutzt. In Mecklenburg-Vorpommern darf Treibsel sowie der Sand allerdings nur auf befestigten Flächen gelagert werden. Auf politischer Ebene sollten daher die Gesetzgebung der Abfallverordnung und die Gesetzgebung der Düngemittelverordnung Bezug genommen werden. Des Weiteren ist die Nutzung von Treibsel als Bodenhilfsstoff eine nachhaltige und kosteneinsparende Nutzung.

Im Ostsee Info-Center wurde auch die Ausstellung besichtigt. Diese zeigt den Küstenaufbau der Ostsee und ihre Bewohner. Die Hauptattraktion (besonders für Kinder) stellt ein Becken mit Ostseebewohnern zum Anfassen dar.

Tag 2: Laboe und Schönberg

Am zweiten Tag reiste die Gruppe weiter nach Laboe und Schönberg und besichtigte dort umgesetzte Bildungsmaßnahmen zu den Themen Klimawandel und Küstenveränderung und traf dazu Gemeindevertreter beider Gemeinden.

In Laboe nahmen die Akteure dazu an der Eröffnung des Klima- und Küsten-Erlebnispfades des KBKBs teil. Dieser wurde offiziell eröffnet von der Bürgermeisterin von Laboe, Frau Ulrike Mordhorst, sowie Frau Enderwitz und Prof. Dr. Sterr vom Klimabündnis Kieler Bucht. Anwesend waren neben Pressevertretern auch Frau Diana van der Jagdt, Projektkoordinatorin, sowie Studierende der Muthesius Kunsthochschule, die für die grafische Gestaltung der Informationstafeln verantwortlich waren. Zusammen mit einigen



Anwohnern wurden dann die ersten sechs der insgesamt 13 Tafeln des Bildungsprojektes besichtigt, die sich mit Themen wie Hafen, Fischerei, Küstenschutz, Seegras und Treibsel, Tourismus und Strandversatz beschäftigen. Diese Tafeln verbinden die lokalen Gegebenheiten an der Küste mit den Themen Klimawandel und Klimaanpassung und sind auch für Kinder verständlich. Zusätzlich sollen weitere Stationen in Stein, Wendtorf, Schönberg und Strande eingerichtet werden und eine touristische Attraktion darstellen.

Letztlich wurde der Klimapavillon in Schönberg von Herrn Wilfried Zurstraßen, dem ehemaligen Bürgermeister von Schönberg und Mitbegründer des Klimabündnis' Kieler Bucht, vorgestellt. Dort wurden auch Themen wie Sandverluste und Vorspülungen, sowie die Treibselentsorgung der Gemeinde diskutiert. Die Gemeinde Schönberg hat eine Kompostieranlage installiert um die angespülten Treibselmengen auch kurzfristig beseitigen zu können.



Anschließend hielt Frau Carolin Breunig-Lutz einen Vortrag über Nutzungskonflikte zwischen Küstenschutzbelangen und touristischen Ansprüchen an den Kieler Stränden. Als Beispiel für diese Nutzungskonflikte stelle sie die aktuellen Planungen für den Falckensteiner Strand vor. Dieser Strand ist der meist genutzte von den Einheimischen und hat somit eine große Bedeutung für die Stadt Kiel. Der neue Deich der dort gebaut werden soll, um das Hinterland zu schützen, hat allerdings Widerspruch in der Bevölkerung hervorgerufen, da Teile des Strandes dadurch verloren gehen würden.

Zum Gegenbesuch sind die Akteure aus dem Raum Kieler Bucht bereits eingeladen, um auch erste Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel in Mecklenburg kennenzulernen.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages